

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 46

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Söchentachronik

Herbst.

‘s ist Herbst, im Weinberg färbt sich das Laub,
Die Trauben wurden der Kelter Raub.
Im Wirtshaus gärt der prasselnde Wein,
Da tritt verweg ein Bursche ein.
Er füllt den Becher und tut Bescheid:
Gegrüßt sei das Leben, du herbstliche Zeit!

Den Weinberg kränzen waldige Höhnen,
Wie leuchtet der Lärchen Gold so schön!
Herbstlicher Himmel blaut durchs Graß,
Das brennt wie Feuer zum hohen Fest.
Die Glut hat weder Wärme noch Rauch:
Dort segelt ein Wölklein, ‘s ist zart wie ein Hauch.

Am Waldrand steh' ich und seh' mich satt,
In duftiger Ferne grüßt die Stadt,
Die Türe sind's, es klingt ihr Geläut
Hinaus ins Land; ist Feiertag heut?
Hell schimmert durch Buch und Baum der See;
Da tritt aus dem Walde das äugende Reh.

Zur Erde rieselt das Laub im Hain
Und hüllt die schlafenden Blumen ein.
Im Waldbgrund rinnt, kaum hörbar, der Bach,
Rotleibens Weise zittert ihm nach.
Da läuft die Meute, das Hirschhorn hallt:
Ein waidwundes Tier zucht verendend im Wald.

Nun raunt im Tann der klagende Wind,
Die Dämmernebel nahen geschwind.
Wär ich ein Spielmann, spielt' ich dazu.
Das Lied der Wallfahrt zur ew'gen Ruh.
Die Fiedel läg in bebender Hand:
Du redest vom Scheiden, goldschimmerndes Land!

Dans Peter Jöhner.

Schweizerland

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung auf die Dezember-session hin einen 75 Fälle umfassenden ersten Bericht über Begründungsgesuche. — Er beantragt den eidgenössischen Räten, zu beschließen, es seien Kredit-begehren für den Ankauf von Liegenschaften oder für Bauten den eidgenössischen Räten nur dann mit eigener Bot-schaft zu unterbreiten, wenn die Ausgabe für das einzelne Geschäft 200,000 Franken übersteigt (bisher Fr. 100,000). Bei geringeren Beiträgen genügt die Einstellung des Betrages in den Vor-antrag oder in die Nachtragskredit-begehren. — Als schweizerisches Mit-glied des Sachausschusses für Verkehrs-wesen und Durchgangsverkehr wurde Dr. Robert Herold, Direktor des Kreises III der S. B. B. bezeichnet. — Der Bundesrat hat von dem Zustandekommen der Straßenverkehrsinitiative Kenntnis ge-nommen und das Volksbegehren der Bundesversammlung überwiesen. — Er beantragt den eidgenössischen Räten die Ausrichtung der bisherigen Subven-tionen an jene Sanitätsvereine, deren Tätigkeit auch im militärischen Inter-esse liegt. Der Gesamtbetrag erreicht Fr. 85,500. Hieron entfallen auf den Zentralverein des Schweiz. Roten Kreu-

zes Fr. 40,000, auf dessen Zentralsekre-tariat Fr. 7500, auf den Schweiz. Mi-litär-Sanitätsverein Fr. 3000 und auf 7 Pflegerinnenschulen zusammen 35,000 Franken.

Für die Förderung des beruflichen Bildungswesens sieht der Voranschlag für 1928 die Summe von rund Fr. 7,33 Millionen vor. Gegenüber 1913 haben sich die Anstalten für das Gewerbliche Bildungswesen von 402 auf 441, die für das kaufmännische Bildungswesen von 168 auf 200 und die für das land-wirtschaftliche Bildungswesen von 544 auf 886 vermehrt.

Im Laufe des nächsten Jahres werden folgende neue Münzen geprägt werden: 2 Millionen Zehnrappenstücke, 2 Mil-lionen Fünfrappenstücke, 2 Millionen Einrappenstücke und 500,000 Zweirappenstücke. Neben diesen Münzprä-gungen hat die eidgenössische Münzstätte noch die bereits 1927 begonnene Um-prägung von 100 Millionen Franken fremder, aus dem Verkehr zurückgezo-gener Goldmünzen in schweizerische Zwanzigfrankenstücke für die National-bank auszuführen.

Von den bei der Katastrophe der „Mafalda“ ums Leben gekommenen Schweizern war Edmond Grandjean, Mechaniker, er wollte sich zu seinem Onkel nach San Paolo begeben; Jacques Bille ist der Sohn des Neuenburger Malers Edmond Bille, er war Uhren-reisender. Außerdem gilt noch Frau Mimi Bucher-Heeb von Altstätten und Robert Meierhofer von Zürich als ver-loren.

In den 10 Tagen, die zwischen der Bekanntgabe der erhöhten Automobilzölle und dem Inkrafttreten der Zollerhöhung lagen, also zwischen 22. und 31. Okt-ober wurden mehr als 1700 Automobile in die Schweiz eingeführt. Da noch eine Anzahl Sendungen bereits unter Zoll-kontrolle gestellt, aber noch nicht ab-gefertigt sind, wird die Zahl der Wa-gen annähernd 2000 ausmachen. In den nächsten 6 Monaten wird sich darum die Zollerhöhung wohl kaum fühlbar machen.

Der schweizerische Pfadfinder-verband hat im vergangenen Jahr um über 1000 Pfadfinder zugewonnen. Er besitzt der-zeit 7031 Mitglieder. Pfadfinder gibt es in 18 Kantonen, die Gruppen werden durch 290 Feldmeister geleitet. Die meis-ten Pfadfinder hat die Waadt mit 1340, Bern hat 1246, Zürich 1204, Genf 708 und der Tessin 565.

Zwischen dem Stiftungsrat der schweizerischen Nationalspende für unsere Sol-daten und dem Vorstand des schweize-riechen Bundesfeierkomitees hat eine Ver-ständigung stattgefunden. Die Samm-lung vom 1. August 1928 wird zugunsten der „Stiftung für das Alter“ verwendet,

doch wird das Bundesfeierkomitee bei seiner nächsten Generalversammlung be-antragen, das Sammlungsergebnis der Bundesfeier 1929 der Stiftung Schweiz-Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien zuzuwenden.

Schweizer Künstler, die sich um ein Stipendium für 1928 bewerben wollen, haben sich bis spätestens 31. Dezember d. J. beim Sekretariat des eidgenössischen Departements des Innern anzumelden. Anmeldungen, die nach dem 31. De-zember einlangen, werden nicht berü-cksichtigt.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Brugg spannten zwei Primarschüler über einen Fußweg, 15 Zentimeter über dem Boden, ein Draht-seil. In der Dunkelheit stürzte eine Frau darüber und mußte mit einem Schädelbruch ins Spital verbracht werden. Die beiden Schüler konnten eruiert werden. — Vom Bezirksgericht Brem-garten wurde ein Jagdaufseher wegen Wilderns zu 3 Wochen Gefängnis und Fr. 600 Buße verurteilt.

Appenzell A.-R. b. Am 4. ds. starb im Alter von 80 Jahren alt Na-tionalrat Dr. Hermann Altheer. Er war während 40 Jahren Chefarzt des Kran-kenhauses in Heiden. Zwanzig Jahre gehörte er dem Kantonsrate an. 1905 wurde er in den Nationalrat gewählt, dem er bis 1911 angehörte.

Baselstadt. Im Oktober wurden im Basler Rheinhafen 79,996 Tonnen umgekippten, gegen 3314 im Oktober des Vorjahres. Im ganzen wurden in den ersten 10 Monaten des Jahres 691,114 Tonnen, gegen 267,820 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, um-gekippten. — In Ludwigshafen starb der bekannte Basler Komponist und Mu-siker Karl Futterer. Er war Professor an der dortigen Hochschule für Mu-sik. — In der Nacht auf den 1. ds. ent-wichen aus der Strafanstalt Solothurn zwei Einbrecher, denen es gelang, in Niedergösgen einen Bußwagen zu er-gattern, mit dem sie die Flucht fort-setzten. In Sissach wurde ein Polizist, der das Auto anhalten wollte, nieder-gefahren und schwer verletzt; in Liestal fuhr das Auto in den Straßen-graben, die Verbrecher jedoch entkamen in die Wälder, wo sie von der Basler Polizei mit Hilfe von Hunden gestellt und ein-gefangen wurden.

Graubünden. Am 4. ds. starb in Chur alt Direktor A. Brenn im Alter von 70 Jahren. Er war Kreispräsident und langjähriger Direktor der Passugger Heilquellen.

Lucern. In Luzern wurde ein Pro-jeekt für ein Strandbad ausgearbeitet. Für die Fremden soll die Insel Lido und das Brühlmoos bei Seeburg ein-

gerichtet werden, während am Alpenquai beim Bahnhof ein Luft- und Sonnenbad für die Einheimischen geplant ist.

St. Gallen. Die vor kurzem verstorbene Frau Schmidtheim in Heerbrugg hat gemeinnützige Institutionen mit Legaten im Werte von insgesamt Fr. 107,000 bedacht, darunter die mittelrheinische Tuberkulose-Fürsorgestelle mit Fr. 60,000. — Als am 6. ds. die Musikgesellschaft Oberbüren einem Mitglied ein Ständchen brachte, sauste plötzlich ein Motorradfahrer mitten in das Musikkorps. Fünf Musiker wurden über den Haufen geworfen, aber zum Glück keiner schwer verletzt.

Solothurn. In verschiedenen Gegend des Kantons, so im Weissensteingebiet und im Gäu, wurden in letzter Zeit ganze Rudel von Wildschweinen gesehen.

Thurgau. Der Grundbuchverwalter Egloff in Kreuzlingen wurde wegen eines Betruges, mit einer Urkundenfälschung verbunden, den er vor 11 Jahren begangen haben soll, verhaftet und nach Frauenfeld ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Zürich. Am 5. ds. fand in der feierlich geschmückten Eidg. Technischen Hochschule ein Fest statt zugunsten eines Zürcher Studentenheimes. Anwesend war auch Bundesrat Chuard, der die Grüße des Gesamtbundesrates überbrachte. — In Zürich wurde ein Hochstapler verhaftet, der von den Untersuchungsbehörden Antwerpens wegen Betrugs im Betrage von 100,000 belgischen Franken gesucht wird. Außerdem hat er in Belgien noch eine 5jährige Gefängnisstrafe wegen Handels mit dem Feind und eine dreijährige wegen Hinterziehung der Kriegsgewinnsteuer abzubüßen. — In das Gemeindehaus Oerlikon drang während der Mittagszeit ein Dieb ein und stahl ein dem Ortspolizisten gehörendes Sparkassenbuch im Werte von einigen Tausend Franken, ferner Fr. 12—1300 in bar, darunter Fr. 900 in Gold und außerdem noch einige Wertschriften.

Genf. Die Großeratswahlen ergaben folgende Resultate: Sozialisten 32 (29), Radikale 22 (23), Union de défense économique 21 (24), Demokraten 12 (14), Katholiken 13 (10). — Die Genfer Polizei sucht einen Ausländer, der mit Hilfe falscher Dokumente bei der Genfer Filiale einer französischen Bank 45,000 Franken und ebensoviel bei einer Genfer Bank einkassierte. Auch eine Lausanner Bank und eine Bank in Montreux wurden um die gleiche Summe geplündert.

Wallis. Dem Großen Rat werden am 14. ds. nicht weniger als 15 Projekte neuer Bergstraßen unterbreitet, darunter Straßen von Martigny nach Salvan, von Bissone bis St. Luc, von Stalden ins Saastal, von Brämis nach Sankt Martin, von Chable nach Verbier, von Aproz nach Jen-Nendaz und von Rippel nach Blatten. — In Monthey starb im Alter von 73 Jahren Staatsrat Edmond Delacoste, der Vorsteher des Departements für öffentliche Arbeiten. Er war 1916 in die Walliser Regierung gewählt worden.

Bernerland

Die außerordentliche Großeratssession wurde am 7. ds. nachmittags durch den Vorsitzenden, Großerat Neuenschwander, eröffnet. Er gedachte zuerst der beiden verstorbenen Mitglieder R. Wenger und Regierungsrat Simonin, die der Rat durch Erheben von den Sitzen ehrte. Unmittelbar darauf begann die Abwicklung der Traktanden mit einem Referat von Regierungsrat Lohner über das Gesetz über das Strafverfahren.

Für die Wintersession des Großen Rates hat sich sehr viel Beratungstoff aufgehäuft. Für die außerordentliche Session bleibt der Entwurf der Strafprozeßordnung reserviert, für die daran anschließende ordentliche Tagung: die zweite Lesung des Jagdgesetzes, die Beschränkung der Bundesversammlungsmäntate für die Regierungsratsmitglieder, die Neuordnung des Verkehrs mit Motorfahrzeugen, die Veranlagung zur Einkommenssteuer, der kantonale Vorschlag für 1928 und eine Menge Direktionsgeschäfte, Motionen und Interpellationen. — Das Strafverfahren soll ein Rechtsinstrument ersezten, das bereits 75 Jahre, oder genau genommen 120 Jahre alt ist, denn die gegenwärtige Strafprozeßordnung ist eine Nachahmung des französischen Code d'instruction criminelle von 1808. Der Redaktor der heutigen Vorlage ist Professor Thormann, der schon vor 20 Jahren ein Revisionsprogramm ausarbeitete. Überstürzt ist die Vorlage also auf keinen Fall. Die wesentliche Neuerung ist die Umwandlung der Geschworenengerichte. In Zukunft wird ein einheitlicher aus 3 Berufsrichtern und 8 Laienrichtern gebildeter Gerichtshof geschaffen. Die heutige Aissenkammer bleibt für die leichteren Fälle bestehen und wird den Namen Kriminalkammer führen. Es ist eine Herabsetzung der Strafminima für Kindstötung, Abtreibung, widerrechtliche Gefangenhaltung, mehrfache Ehe, Brandstiftung und Raub vor gesehen. Von einer Ordnung des Jugendstrafrechtes wurde abgesehen, weil erst noch die Frage, ob die Jugendstrafrechtspflege durch Gerichte oder Verwaltungsorgane ausgeübt werden solle, abgeklärt werden muß. Die Vorarbeiten hiezu sind im Gange.

Der Regierungsrat wählte zum Präsidenten der evangelisch-reformierten theologischen Prüfungskommission Professor Dr. M. Haller in Bern. — In den evangelisch-reformierten Kirchendienst werden folgende Kandidaten aufgenommen: Th. Robert Geissbühler von Lauperswil, in Bern; R. W. Haldi von Saanen, in Bern; M. Kohler von Lübslingen, in Grenchen; E. G. Niederhauser von Rüderswil, in Bern; E. G. Schneberger von Schoren, in Bern; Gefängnispfarrer O. Läderach von Günsenstein, in Herbligen. — An Stelle der verstorbenen Großerats R. Wenger wird als Mitglied des Großen Rates Landwirt Christian Roggli in Obereicht bei

Wahlern als gewählt erklärt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhält Zahnarzt H. R. Eberhardt von Graffenried, in Worb. — Zum Oberförster des 13. Forstkreises, mit Sitz in Courtelarn, wurde Gottfried Winkelmann, Forstadjunkt in Tavannes, gewählt.

Die Unterrichtsdirektion bringt in einem Kreisschreiben an die interessierten Behörden die Schülerspeisung und Versorgung dürftiger Kinder mit warmen Kleidern in Erinnerung. Sie anerkennt in dem Schreiben die Verdienste vieler Gemeinden, findet es aber als bemühend, daß viele Gemeinden wenig oder gar nichts machen.

Am 6. ds. nachmittags starb im Villatospital in Bern Herr Regierungsrat Henri Simonin, Direktor des bernischen Gemeinde- und Sanitätswesens. Er war seit dem Tode seiner Tochter schwer leidend, nahm aber trotzdem noch am 4. November an einer Sitzung des Regierungsrates teil. Herr Simonin war 73 Jahre alt und war das älteste Mitglied der bernischen Regierung, sowohl an Lebens- wie an Amtsjahren.

Am 5. ds. morgens erschöpft in Zolliken der Chef der Arena Walther, ein Lyoner Unternehmer, seine Tochter, angeblich weil sie wider seinen Willen ein Ehebündnis schließen wollte. Nach der Tat jagte er sich zwei Schüsse in die Stirn, an deren Folgen er am 6. ds. im Inselpital verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

In Riggisberg wurde am letzten Sonntag das Altersheim des Amtes Seftigen eingeweiht. Einleitend hielt Komiteepräsident Großerat Ch. Hänni eine kurze Rede, dann sprachen noch Pfarrer Huber aus Riggisberg und Pfarrer Weber aus Bern. Als Vorsteherin im neuen Heim waltet Frau Witwe Bärtschi.

In Burgistein wird sich nächsten Monat Herr Posthalter Friedrich Schertenleib nach 50jährigem Posthalterdienst in den Ruhestand begeben. Die Poststelle wird laut Verfügung der Postverwaltung nicht mehr ausgeschrieben werden, sondern die Post wird im Stationsgebäude untergebracht, wo der Stationsvorstand den Postdienst mitversehen wird.

Am 1. ds. wurde zwischen Wynigen und Niedwil durch einen Zug der 27-jährige Werner Mathys überfahren und getötet.

Am 2. ds. verstarb in Interlaken der Telephonchef Hermann Rubin ganz plötzlich. Er hatte das Telegraphen- und Telephonbüro seit 1911 geleitet. — Am 4. ds. starb im Alter von 39 Jahren Herr Karl Bühler, der Hotelier zum „Hirschen“.

Am 4. ds. feierten die Ehegatten Fritz und Marianna Burgener-Bohren in Burglauenen ihre diamantene Hochzeit. Am gleichen Tage konnte die Frau ihren 70. Geburtstag feiern.

Der Thuner Stadtrat genehmigte den Voranschlag für 1928, der ein Defizit von rund 260,000 Franken vor sieht. Erheblich erklärt wurden zwei Motionen

betreffend Erweiterung der Seebadanstalt und Einführung des einheitlichen Ladenschlusses. — In Thun verstarb im 68. Lebensjahr Herr Adolf Schneider-Bürger, der früher in Faulensee die Pension „Windsor“, dann in Interlaken das Hotel „Löwen“ und später in Matten die Pension „Alpina“ geführt hatte. — Am 5. ds. verstarb der pensionierte Zugführer der S. B. B. Arthur von Bergen im 56. Altersjahr.

In Weizenburg (Simmental) starb an einem Schlaganfall im Alter von 40 Jahren Notar Oskar Matti. Er führte auch die Gemeindeschreiberei und war sehr beliebt.

In Randersteg starb im Alter von 67 Jahren Arnold Friedrich Müller-Ridli, der Besitzer einer Gipsbrettfabrik. Er führte in Randersteg das Hotel „National“.

Zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Direktor Baptiste Savoie hat die Uhrenfabrik „Longines“ in St. Imier für die Fürsorgekasse der Fabrik Fr. 50,000 gespendet.



† Karl Lang,
gew. Goldschmied in Bern.

Als sich am 11. Oktober in der Stadt die Trauerbotschaft verbreitete, Herr Karl Lang, Goldschmied an der Bundesgasse, sei aus diesem Leben geschieden, da hat ihm wohl jeder seiner vielen Bekannten einen Augenblick stillen Gedankens gewidmet und sich sein Bild in liebevolle Erinnerung gerufen. Vor das geistige Auge seiner Freunde trat die kraftvolle Gestalt des Heimgangenen, sie blickten noch einmal in sein freundliches Gesicht und erinnerten sich seines zuvor kommenden, gediegenen Wesens. So drängte sich auch in der Seele seiner nächsten Angehörigen in den Tagen der Trauer alles zusammen; sie fühlten und erkannten erst jetzt klar und eindringlich, was der Verstorbene ihnen war, was sie während seiner ganzen Lebenszeit Gutes und Vieles von ihm empfingen und sie zu einer innigen Herzengemeinschaft verband. Der Trennungsschmerz würde viel schwerer auf ihrem Gemüte lasten, wenn nicht mitfühlendes Herz da wären, die zu trösten wissen und bereit sind, ihnen das große Leid tragen zu helfen. An den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme konnte auch die trauernde kinderlose Witwe entnehmen, daß ihr teilnahmsvolle und hilfsbereite Mitmenschen zur Seite stehn.

Karl Lang war wirklich ein liebenswürdiger, gediegener, mit vielen vortrefflichen Charaktereigenschaften ausgestatteter Mensch, und es lohnt sich wohl, seinen Lebenslauf näher zu betrachten. Am 10. September 1858 wurde er in Neuhausen als Sohn eines Grenzwächters geboren. Infolge Besiegung wechselte die Familie öfters den Wohnort, was zur Folge hatte, daß der aufgeweckte Knabe schon früh mit vielen Menschen in Berührung kam und seinen schönen Heimatkanton Schaffhausen an der Nordmark unseres Landes aus eigener Anschauung gründlich kennen lernte. Seine Lehrzeit bestand er im bestbekannten Goldschmiedgeschäft Arbenz in Schaffhausen, und sie muß wirklich erfolgreich und zur größten Zufriedenheit seines Lehrmeisters ausgefallen sein, denn Karl Lang war nachher in dessen Geschäft zwölf Jahre lang als Reisender tätig. Ein gleiches Vertrauen genoss er bei Goldschmied Weber in Biel, dessen Sohn in Bern und Genf Zweiggeschäfte gründete.

Wochenlang wurde dem Verstorbenen bald an diesem, bald an jenem Ort die Leitung der Geschäfte übertragen. In Paris, wohin er später kam, beabsichtigte sein Prinzipal, ihn durch lebenslängliche Anstellung ganz für sich zu gewinnen, denn er hielt große Stücke auf dem treuen, zuverlässigen Schweizer. Das Reisen konnte unfern verstorbenen Freund jedoch auf die Dauer nicht befriedigen, und darum entschloß er sich, ein eigenes Geschäft zu erwerben, wozu sich ihm bald die erwünschte Gelegenheit

dabei zeitlebens ein stiller, bescheidener Mann geblieben. Sein Andenken wird bei allen, die ihn gekannt haben, stets in hohen Ehren stehen. B.



† Karl Lang.

bot. In Bern wurde durch Todesfall das Goldschmiedegeschäft Stöberl an der Bundesgasse frei, das er läufig an sich brachte und 34 Jahre lang in mustergültiger Weise leitete. Die auf seinen vielen Reisen erworbenen Geschäft- und Sprachenkenntnisse, dazu die seinen Umgangsformen und das Geschick, auf die Wünsche seiner Kundenschaft in zuvor kommender Weise einzugehen, kamen ihm wohl zu statten und verhalfen seinem Geschäft einen vorzüglichen Ruf. Das Herr Lang ein tüchtiger, mit Schönheitsinn begabter Goldschmied war und sehr geschickt, flink und sicher zu arbeiten verstand, besaßtignamenlich auch sein früherer Geschäftsherr in Paris. Aufallend war die Vorsicht und Klugheit, mit der sich Herr Lang im Gespräch auszudrücken pflegte. Da wurde jedes Wort seinem Sinne nach so genau überlegt und abgewogen, wie er das Edelmetall für seine Goldarbeiten abzuwegen pflegte.

Er konnte sich glücklich schäzen, daß er gleich zu Beginn seines geschäftlichen Wirken in Fr. A. Fuchs eine überaus tüchtige Ladentochter gewann, und nachdem sie ihm 17 Jahre lang treu gedient, reichten sich die beiden im Frühling 1911 die Hand zu einer überaus glücklichen Ehe. Welch eine Freude war es für sie, am Sonntag nach angestraelter Wochenarbeit ins Oberland zu reisen und Herz und Auge beim Anblick der herlichen Naturschönheiten zu erläben! Und wie dankbar war der Verstorbene für die liebevolle, unermüdliche Pflege, die ihm seine Gattin während seiner mehr als jahrelangen, schmerzlichen Krankheit angebühren ließ!

Karl Lang fand neben seiner beruflichen Arbeit auch noch Zeit, für die Oeffentlichkeit Opfer zu bringen und wohltätige Bestrebungen zu unterstützen. Seine Vaterlandsliebe gelangte zum Ausdruck durch sein Wirken im Unteroffiziersverein. Der Biederkranz-Frohsinn ehrt ihn durch die Überreichung der Veteranenurkunde. Der Verband schweizerischer Goldschmiede, dem er von der Gründung hinweg angehörte, widmete ihm bei Anlaß der Kremation Worte wärmster Anerkennung für seine vorbildliche, reelle Geschäftsführung.

Und nun ist der liebe Freund von uns gegangen. Aus kleinen Verhältnissen hat er sich zu einem tüchtigen, allgemein geschätzten Berufsmann und Bürger emporgearbeitet und ist

In der Sitzung des Stadtrates vom 11. ds. wurden folgende Traktanden behandelt: Die Schaffung einer Stelle bei der Schul- und Bureauamaterialienverwaltung, Errichtung einer Turnhalle in der Schöthhalde, wofür der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 170,000 forderte, Ergänzung des Regulatius über die Ableitung der Abwasser in den Aufzengquartieren der Gemeinde Bern, Kanalisation in Bern-Bümpliz, für die ein Sammelkredit von Fr. 450,000 angesucht wurde und das Budget für 1928.

Die Verhältnisse auf dem lokalen Arbeitsmarkt sind, dank den günstigen Witterungsverhältnissen, ziemlich gleich geblieben. Für weibliches Personal besteht nur im Haushalt Nachfrage.

In der Untern Stadt wurde die Speiseanstalt wieder eröffnet. Es ist dies die einzige Speiseanstalt, die noch existiert. Das Mittagessen inklusive Fleisch wird zu Fr. 1. — die Portion, Fleisch und Gemüse zu 40 Rappen die Portion abgegeben. Essen kann auch über die Gasse abgeholt werden. Großen Anklang findet die Einrichtung, wonach durch gemeinnützige Institutionen und Private Märkte für Mittagessen und Karten für eine Portion Suppe zur Verabfolgung an Bedürftige gelöst werden können.

Die Schweiz. Volksbank eröffnete am 7. ds. in Bümpliz im ersten Stock des Postgebäudes eine Agentur.

Der Münsterbauverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung in der Sakristei des Münsters ab. Der Präsident gedachte zuerst des verstorbenen Architekten von Rodt. Die Jahresrechnung 1926 schließt mit einem Aktivüberschuss von Fr. 3450 ab. Für das Bauprogramm 1927 standen Fr. 59,050 zur Verfügung. Laut Baubericht wurde die Restauration des mittleren Portals an der Rezergasse, des sogenannten Zähringerportals, vollendet. Bemerkenswert ist, daß immer wieder kleine Türmchen einstürzen. So stürzten während der Errichtung eines Gerüsts wieder zwei kleine Türmchen ein und beschädigten das Dach.

Der Berner Flugsportklub entwickelt jeden Samstag und Sonntag eine rege Tätigkeit im Belpmoos. Der gegenwärtige erste Flugkurs steht unter der Leitung von Ingenieur Gsell und Fluglehrer Chardon. Am Kurs beteiligen sich 7 Schüler, darunter eine Dame. Die Flugmaschine „Muzli-Toblerone“ übernachtet für gewöhnlich von Samstag auf den Sonntag in der Ballonhalle auf dem Beundenfeld und fliegt Sonntag abends wieder in ihren Hangar nach Thun. Ein Hangarprojekt für das Belpmoos liegt gegenwärtig bei den Behörden. Bis diese Hangarfrage gelöst ist, dürfte bei den immer kürzer werdenden Tagen die Arbeit wohl bald eingestellt werden.

Am 30. Oktober feierte Herr Pfarrer M. Rohrer (Inselspital) zugleich mit



Fünf Schwestern aus der Familie Huber in Brenzikofen bei Thun.

Obiges Bild wurde im August dieses Jahres aufgenommen und zeigt uns 5 Schwestern aus der Familie Huber von Brenzikofen bei Thun und zwar von links nach rechts: Mädi (geb. 1846), Nösi (geb. 1842), Lisebeth (geb. 1840), Trini (geb. 1844), Babi (geb. 1848). Die fünf Witfrauen, alle noch gesund und munter, zählen also zusammen 418 Jahre. Sie sind glückliche Mütter von 39 Kindern.

seinem 77. Geburtstag sein 50jähriges Amtsjubiläum in aller Stille.

† Ernst Wegmüller,
gew. Chefkontrolleur der Hasler A.-G. in Bern.

Am 29. September erlag ganz unerwartet rasch an einem Herzschlag Herr Ernst Wegmüller, gewesener Chefkontrolleur der Hasler A.-G., in seinem 63. Altersjahr, nach einem arbeitsreichen, doch glücklichen Leben.

Der liebe Heimgegangene war im März 1865 in Ins geboren, kam mit 6 Jahren nach Bern, wo er in der Lorraine aufwuchs und die heiligen Schulen besuchte. Schon früh trat des Lebens Härte an ihn heran, verlor er doch im zarten Kindesalter seine liebe Mutter und war genötigt, einen großen Teil seiner Jugendzeit in fremder Umgebung zu verbringen.

Nach der Konfirmation kam er als Mechaniker-Lehrling in die alte Werkstätte der Firma Hasler, wo bereits sein Vater als Mechaniker tätig war. Der Firma Hasler blieb er denn auch sein ganzes Leben treu; vorle 46 Jahre machte er zuerst als vorbildlicher ruhiger Mechaniker, dann als tüchtiger Vorarbeiter und seit Jahren nun als bewährter Chefkontrolleur die ganze gewaltige Entwicklung dieser Firma von der alten Werkstätte im Marzili bis zur heutigen Großunternehmung und Weltfirma mit. Gute und weniger gute Zeiten hat er getreulich miterlebt und da es ihm nicht vergönnt war, seine Fähigkeiten im Ausland zur Auswirkung zu bringen, verband ihn die ihm lieb gewordene Arbeit immer enger mit dem Unternehmen, deren Leiter seine Kenntnisse und seine Arbeitskraft wohl zu schätzen wußten. Er war aber auch ein begabter, äußerst pflichtgetreuer und zuverlässiger Arbeiter, der — allerdings in jüngeren Jahren — für seine Firma auch auswärts Tägliches geleistet hat. In der Arbeit ging er voll und ganz auf, sie verlangte viel von ihm und er gab ihr auch alles; nie erlahnte sein Eifer und sein Pflichtgefühl. Sein ruhiges Wesen vertrug nicht laute Feiern und Vergnügungen mitzumachen, still und bescheiden lebte er nur seinem Wirkungskreise, nur in engerem Kontakt mit treuen Freunden und Arbeitskollegen.

Seine schönsten und glücklichsten Stunden aber verbrachte er im trauten Familientreise

mit seiner lieben Gattin und tapferen Lebensgefährtin und seinen beiden geliebten Kindern, einer Tochter und einem Sohne, der, wie sein Vater und auch schon sein Großvater, ebenfalls in der Hasler A.-G. tätig ist.

Wie freute sich der liebe Verstorbene auf das 75jährige Jubiläum der Hasler A.-G., mit der er ja so eng verbunden war. — Leider sollte es nicht sein, daß er an diesem Feste mitfeiern durfte, ein unerbittliches Schicksal wollte es anders. Nachdem er eigentlich sein ganzes Leben kaum einmal krank war — er wehrte sich immer standhaft gegen allfällige krankhafte Anzeichen und wollte sich nie ergeben — raffte ihn ein Herzschlag kurz vor der sicher auch ihm gebührenden öffentlichen Ehrung dahin, war er doch der dienstälteste Angestellte.



† Ernst Wegmüller.

Darum wollen wir es nicht unterlassen, an dieser Stelle seiner zu gedenken und ihm ein freundliches Andenken bewahren. Er war ein gerader und offener Mann, ein guter, sorglicher Familienvater und ein Freund mit goldlauterem Charakter.
Er ruhe in Frieden!

R. R.

Am 6. ds. gegen Mittag kollidierte auf dem Helvetiaplatz ein Auto mit einem Motorrad, auf dem zwei junge Männer saßen. Das Rad wurde zu Boden geworfen und samt den jungen Männern eine Strecke weit geschoben. Der eine von ihnen, Willy Boese, brach den linken Oberarm und den rechten Fuß, sein Bruder Arthur Boese erlitt einen Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch. Die Insassen des Autos blieben unverletzt. — Am gleichen Nachmittag kollidierte auf dem Bubenbergplatz ein Personenauto mit einem Motorrad. Der Motorradfahrer wurde am rechten Bein verletzt und mußte ins Inselspital verbracht werden. — In einer Berner Klinik entrann eine fiebende Kranke der Wärterin und gelangte durch ein Fenster aufs Dach, wo sie der Dachrinne entlang lief, glücklicherweise ohne zu stürzen. Zwei Wärterinnen und ein Dienstmännchen, der den Vorfall von der Straße aus gesehen hatte, konnten die Kranke wieder in Sicherheit bringen.

Das Amtsgericht verurteilte den 23-jährigen Alfred Schmid, der unter seinen Kumpaten den Übernamen „Apachenfürst“ führte, wegen Diebstahls von Fr. 240 begangen an einem Dienstmädchen und einem Einbruch in eine Waffenhandlung zu 2 Jahren Korrektionshaus. Nach Schmid wurde schon lange gefahndet, er hielt sich aber bei zwei Freunden in der Matte auf, die nun ebenfalls zu je 3 Monaten Korrektionshaus verurteilt wurden.

Das bernische Obergericht verurteilte wegen des Autounfalls beim Zerleidergute vom 2. Januar d. J., wobei die Tochter Bär bekanntlich den Tod fand, ihre Schwester und Mutter aber schwer verletzt wurden, in teilweiser Abänderung des erinstanzlichen Urteils, den Chauffeur Erni zu 4 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 60 Tage Einzelhaft und Entzug der Fahrbewilligung auf ein Jahr, Zerleider zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft und zum Entzug der Fahrbewilligung auf fünf Jahre. Die Kosten im Gesamtbetrage von 1112 Franken haben beide gemeinsam zu tragen.

Das korrektionelle Amtsgericht sprach den ehemaligen Direktor der Diskonto- und Lombardbank A.-G. (Unionbank) von der Anschuldigung des betrügerischen Konkurses frei. Doch legte es ihm die Hälfte der Staatskosten auf. Ein Angestellter der Bank, der Fr. 5000 unterschlagen, aber wieder erlegt hatte, wurde mit 7 Monaten Korrektionshaus bestraft, die ihm auf drei Jahre bedingt erlassen wurden.

Vergangenen Sonntag wurden die Patienten des Inselspitals von der Blauekreuzmusik Bern mit einem kurzen Morgenständchen bedacht. Hier, wie auch nachher im Kinderpital, fand sie ein äußerst dankbares Publikum. Vor drei Wochen erhielt auch die städtische Krankenanstalt in der Tiefenau den Besuch der Blauekreuzmusik und anschließend noch das Asyl „Gottesgnad“ im Wiler. Überall wurde sie mit einem frohen „Auf Wiedersehen“ verabschiedet.